

Gemeinnützige Blätter

Belehrung und Unterhaltung.

XXXII Jahrgang.

N^o. 34.

Donnerstag, den 28. April

1842.

Auszug aus den Statuten der königl. Gesellschaft der Aerzte in Pesth und Ofen.

Zweck der Gesellschaft. Aechtes wissenschaftliches Streben im gesammten Umfange der Heilkunde anzuregen und zu fördern, und durch eine auf solche Weise gestaltete Ausübung der Heilkunst, diese in ihrer Würde, so wie auch die collegialische Eintracht unter den Berufsgenossen aufrecht zu erhalten. Diesen Zweck wird die Gesellschaft vorzüglich durch zwei in jedem Monate abzuhaltende Versammlungen, durch Veröffentlichungen ihrer literarischen Arbeiten mittelst der in Pesth erscheinenden medicinischen Zeitschrift (Orvosi Tár), durch Bildung einer Gesellschafts-Bibliothek und eines Lesezirkels zu erreichen streben.

Innere Einrichtung der Gesellschaft, Pflichten und Rechte der Mitglieder. Die Gesellschaft hat das Recht, den Titel: „königliche Gesellschaft der Aerzte in Pesth und Ofen“ zu führen, Mitglieder zu ernennen, Diplome zu erteilen, Versammlungen zu halten, Bibliothek und einen Lesezirkel zu errichten. Sie besteht aus 60 ordentlichen Mitgliedern, welche sämmtlich in Pesth und Ofen wohnen müssen; überdies aus correspondirenden und Ehren-Mitgliedern in unbestimmter Zahl. Unter den 60 ordentlichen Mitgliedern sind 34 Gründer der Gesellschaft, die den permanenten Ausschuss bilden, aus welchem die Gesellschaftsvorsteher auf die Dauer von zwei Jahren erwählt werden. Die Vorsteher der Gesellschaft bestehen aus dem Präses, Vice-Präses, zwei Secretären, einem Bibliothekar und einem Cassier. — Die Macht des Präses erfordert wenigstens zwei Drittheile der Stimmen der ordentlichen Mitglieder; für die übrigen Gesellschaftsvorsteher genügt die Stimmenmehrheit. — Die Aufnahme der Mitglieder geschieht in der jährlich am 14. October, als am Stiftungstage der Gesellschaft, abzuhaltenden General-Versammlung durch Stimmenmehrheit der ordentlichen Mitglieder. — Zu ordentlichen Mitgliedern werden nur in Pesth und Ofen wohnende Doctoren der Medicin, der Chirurgie und der Chemie, welche bereits

durch mehrjährige Thätigkeit ihr Streben zur Förderung der Heilkunde an den Tag legten, und zu correspondirenden und Ehren-Mitgliedern werden nur in der Wissenschaft oder Kunst ausgezeichnete in- und ausländische Aerzte gewählt, von deren Thätigkeit die Gesellschaft einige Vortheile sich versprechen kann. — Jedes ordentliche Mitglied zahlt in die Gesellschaftscasse bei der Aufnahme 10 Gulden und einen jährlichen Beitrag von 12 Gulden C. M. — Alle Mitglieder haben das Recht, den Versammlungen beizuwohnen und thätigen Antheil daran zu nehmen. Das Stimmrecht und die Benützung der Bibliothek jedoch steht nur den ordentlichen Mitgliedern zu. — In der Generalversammlung erstatten die Secretäre den Bericht über die im Jahreslaufe an den Tag gelegte Wirksamkeit der Gesellschaft und über die bestehenden oeconomicen Verhältnisse derselben. Nur in dieser Versammlung können, vielleicht nothwendig gewordene, Abänderungen der Statuten vorgenommen werden, welche aber dann erst in Wirksamkeit treten, wenn die Regierungsgenehmigung dazu erfolgt ist. Nach jeder Generalversammlung werden die Protocolle nebst einem Bericht über die Wirksamkeit der Gesellschaft der hochbl. kön. Statthalterei eingefendet. — Die monatlichen Versammlungen, welche jeden 15. und letzten eines jeden Monats, und zwar im Winter um 4, im Sommer um 6 Uhr Abends in einem eigends hiezu gemietheten Locale (Donauzeile Nr. 4, 2. Stock) abgehalten werden, sind bloß für wissenschaftliche Verhandlungen bestimmt. Hieher gehören gegenseitige lebendige Mittheilungen und freier Umtausch der Ansichten der Mitglieder. Zuerst und vorzüglich werden mündliche, dann schriftliche Vorträge gehalten, ärztliche Beobachtungen und Erfahrungen des Tages, herrschende epidemische und stationäre Krankheitsconstitutionen, seltener und interessante Krankheitsfälle besprochen und Alles dasjenige, was überhaupt das Interesse practischer Aerzte in Anspruch nimmt, wird möglichst beleuchtet werden. Auch werden die neuen und gehaltvollen Erscheinungen der medicinischen Literatur der Versammlung in gedrängter Darstellung mitgetheilt werden. — Die Gesellschaft wird sich nur solche literarische Werke und Zeitschriften anschaffen, welche ihrem vor-

gesteckten Zwecke entsprechen, und auch in dieser Beziehung den bestehenden Censurgesetzen gemäß handeln.

Reise um die Welt.

Kopenhagen, 8. April. Wenn sich eine hinlängliche Anzahl Reiselustiger meldet, so wird ein dänisches Barkschiff, welches im Juni vom Stapel läuft, unter der Protection Seiner Majestät des Königs von Dänemark eine Reise um die Welt mit Passagieren unternehmen. Das Schiff, welches ungefähr 170 dänische Commerzlasten oder 500 englische Tons trüchtig ist, wird am 1. October 1842 bereit sein, von Korsor abzugehen, zwei Jahre ausbleiben und die Passagiere wieder in einem dänischen Hafen absetzen. Es wird bequem eingerichtet, gut armirt und von einem Officier der dänischen Marine befehligt werden. Auch ein Arzt wird mitgehen. Die Route wird folgende sein: Portsmouth, Madeira, Rio, Buenos-Ayres, Valparaiso, Lima, Guayaquil, die Sandwich-Inseln, die Ladronen, Manilla, nach Umständen über Java, China, vielleicht Ceylon, das Festland von Ostindien, Isle de France oder Madagascar, das Cap, St. Helene, die azorischen Inseln, wenn der Wind es gestattet, und zurück nach Europa. Die Passagiere, welche sich vor dem 20. Juni bei Prätorius und Sohn hieselbst, oder bei Peter Simsen u. Comp. in Hamburg zu melden haben, zahlen 5000 Mark Bco., wofür sie an Bord, Wein und andere geistige Getränke ausgenommen, alles frei haben werden.

Gründung eines Gewerbevereins in Reichenberg.

Für die industriöse Stadt Reichenberg und deren Umgebung bildet sich gegenwärtig aus der Classe der Industriellen ein Gewerbeverein von mehr localer Wirksamkeit, welcher bereits bei 150 Mitglieder zählt. Vorläufig beschränkt derselbe seine Thätigkeit auf Begründung einer, mit Lesezimmern verbundenen technischen Bibliothek, wöchentliche Versammlung der Vereinsmitglieder zu Besprechungen, Mittheilungen und Prüfungen über die neuesten Ergebnisse der Technologie besonders in Beziehung auf die für die dortige Gegend wichtigen Gewerbszweige. Gleichzeitig soll eine Sonntagschule für angehende Gewerbetreibende begründet werden. Zum Unterrichte im Zeichnen, in den mathematischen Zweigen, der Chemie und Physik, erklärten die Professoren der Reichenberger Realschule sich bereitwillig.

Projectirte Telegraphenlinie

Die englische Regierung hat der französischen den Antrag gestellt, ihrerseits mitzuwirken zur Herstellung einer Telegraphenlinie, welche von London ihren Anfangspunct nehmen, durch Frankreich, Italien, Griechenland

und Syrien gehen, und in Verbindung mit einem regelmäßigen Dampfbootdienste an den Seestationen dieser Linie eine unmittelbare Verbindung mit Ostindien herstellen soll. Dieser großartige Plan soll bald zur Ausführung kommen.

Neue privilegirte Mais-Dreschmaschine von John Seidl.

Herr John Seidl, dem wir die nach ihm benannte, äußerst zweckmäßige und bestens empfehlenswerthe Dreschmaschine verdanken, hat von seiner letzten Reise aus America auch eine besondere Mais-Dreschmaschine mitgebracht, die wegen ihrer Einfachheit, dauerhaftigen und festen Construction (sie ist ganz von Gusseisen) und ihrer außerordentlichen Leistungen die beste Empfehlung verdient. Sie steht bei Herrn Kaufmann M. Ganser in Wien, Stadt, Rienmarkt Nr. 495, und ist auch bei ihm um den Preis von 50 fl. C. M. zu haben. Zwei Personen bedienen sie mit Leichtigkeit; die eine dreht das Rad, die andere wirft die zu entkörnenden Kolben in den hohlen Cylinder. Sie sehen und sie für zweckmäßig erkennen, ist Eins. Ich sah sie arbeiten, und erstaunte über ihre gute und viele Leistung. Sie läßt wahrlich nichts zu wünschen übrig, und weiteifert mit der Seidl'schen Dreschmaschine in Einfachheit, Zweckmäßigkeit, Dauerhaftigkeit und großer Leistung. Sie empfiehlt sich selbst.

E. André,

Wirthschaftsrath, Redacteur und Herausgeber der Prager „öconom. Neuigkeiten“ u. s. w.

Kunstgärtnerei.

Dem Gärtner der Treibhäuser im botanischen Garten zu Paris, Herrn Newmann, ist mit der Vanille ein Versuch gelungen, der ohne Zweifel Racheiferung erwecken wird, da die Schoten der Vanille in Frankreich jetzt 200 bis 300 Franken das Kilogramm kosten. Die Blüthen von drei Zweigen dieser Schlingpflanze, die in den Tropengegenden wächst, und sich dort, wie der Weinstock in Italien, zu beträchtlicher Höhe an Bäumen emporwindet, haben dem Pariser Gärtner 117 Schoten geliefert, die von ausgezeichnetem Duft sein sollen. Die Anzahl der Blüthen war jedoch wohl zu bedeutend, da das Gewächs gelitten zu haben scheint; vielleicht gibt die Pflanze, wie manche andere, auch nur alle zwei Jahre bedeutenden Erlös.

Der Zigeunerhauptmann.

(Fortsetzung.)

Auf der andern Seite des Feuers, unter dem Schatten des weiten Caminbogens, saß ein kaum menschenähnliches Geschöpf, dessen hohes Alter ihm aber ein Recht auf den Schutz des Hausherrn gab. Es war ein

gänzlich zusammengewachsenes Weib, dem Scheine nach ohne alles Gesicht oder Gehör, obgleich ihre Augen fest an der Spindel hingen, die sie in ihrer Hand drehte; und zuweilen, wenn der Laird seine Stimme erhob, mit ihrer vertrockneten Hand an die Kapuze griff, die ihre Ohren bedeckte. „Erinnert Ihr Euch nicht der armen alten Amme Marianne?“ fragte Kennchen, und der Laird führte den angeblichen Sohn auf das Mütterchen zu, obgleich er nicht erwartete, daß sie ihn erkennen würde. Ob diese etwas von dem, was sie her vorgegangen, bemerkt hatte, ließ sich aus ihrem kindischen Gelächter nicht schließen, und zu sprechen hatte sie beinahe aufgehört. Cameron fuhr daher fort, Anstalten für seines Sohnes Sicherheit zu treffen, als wären es nur stumme Hausthiere gewesen, die seinen Herd umgaben; er rieth ihm, sich furchtlos in ein Bett zu legen, daß in einem hölzernen Verschlage neben dem Wohnzimmer stand, und sich dem Schläfe zu überlassen, ohne sich um das halbtodte Gerippe zu bekümmern, welches niemals seine Gede am Feuerherde verließ. Hierauf gab er ihm seinen Segen, und verließ ihn in Gesellschaft seiner Nichte mit dem Schlüssel dieses öden Zimmers, indem er versprach, wieder zu kommen und an seiner Seite zu wachen. Nach wenigen Minuten kam er wirklich zurück, und während sich der Betrüger auf die Matratze hinstreckte, setzte er sich wieder an's Feuer und versiel, durch Freude und Müdigkeit überwältigt, in einen tiefen Schlaf.

Die Kohlen auf dem Herde verglommen allmählig, während der Zigeunerhauptmann über den Erfolg seiner Pläne nachdachte. Raub und Mord hatten keinen Theil derselben gebildet, seine Arglist hatte ihn auf eine vollkommnere Rache sinnen lassen. Er wußte, daß er sein Leben verwirkt hatte, und daß die Diener der Gerechtigkeit ihm auf der Spur waren, und hoffte, daß er dadurch, daß er sich für den Sohn des Cameron ausgab, sich dessen Schutz und einer Zuflucht unter dessen Dache versichern würde; und im Fall beide nicht hinreichen sollten, ihn den Händen der Gerichte zu entreißen, so würde doch die Schande seines schmachvollen Leben und Todes auf die Familie des Mörders seines Vaters fallen. Denn als solchen hatte er von früher Jugend an Gavin Cameron betrachtet, und die Hand, welche sein ertrunkener Vater vergebens um Hilfe ausgestreckt, schwebte ihm immer vor der Seele. Einmal in dieser Nacht hatte er daran gedacht, seinen Wirth gewaltsam seines Geldes und seiner Kleinodien zu berauben, und seine Nichte als Geißel für seine eigene Sicherheit mit hinwegzuführen. Dieser Theil seiner Pläne aber war durch ein für ihn neues und sonderbares Gefühl des Heiligen in der Schönheit, welches seiner Natur wieder Menschlichkeit gelehrt hatte, vernichtet worden. Sich selbst aber betrachtete er mit Bitterkeit und Unmuth, wenn er ihre liebliche Gesellschaft,

die Güte ihres Oheims, und die Freuden des häuslichen Lebens, mit der Horde, der er nun so ähnlich war, in Vergleichung brachte; und dieser Selbsthaß trieb ihn an aufzusehen, und den Thurm, ohne dessen Bewohnern irgend ein Leid zuzufügen, zu verlassen. Die Bewegung eines Schattens an der entgegengesetzten Wand hielt ihn zurück, und in dem Augenblick sprang auch der Hund, welcher sich so trotzig seiner Aufmerksamkeit entzogen hatte, unter seinem Bette hervor und packte die Alte, die auf dasselbe zukroch, bei der Gurgel. Sie hatte ihres Herrn Schwert in der Hand, und würde es, wie einer treuen Dienerin in diesem Gebirge zukam, gebraucht haben, wären nicht des schwarzen Hauptmanns Zähne zur Rettung Gordons dazwischen gekommen; das breite kupferne Schloß, welches ihren Mantel festhielt rettete sie vom Erdröfeln, und mit zusammengeschlagenen Händen schrie sie: „Ein Gordon! — ein Gordon!“ — daß das ganze Gebäude davon erschallte.

Gavin Cameron erwachte, und slog zu seines vermeinten Sohnes Hilfe herbei; aber das Unheil war geschehen. Die Thüre des Zimmers sprang auf, und ein Trupp Bewaffneter in des Königs Uniform nebst zwei Gerichtsboten mit den amtlichen Stäben in der Hand drangen hinein. (Beschluß folgt.)

Miscellen.

Das dermalen zu Edinburgh im Baue begriffene Denkmal für Walter Scott (schreibt der „John Bull“), welches bei 12,000 Pfund Sterl. kosten wird, soll eines der prachvollsten Monumente britischer Architectonik werden. Die dem ganzen Baue zu Grunde liegende Zeichnung, eben so durch Schönheit, als durch ihre Verhältnisse empfehlenswerth, ist ein Werk des Schotten, Herrn Kemp. — Die Einnahmen der Stadt Paris für das Jahr 1842 sind auf nicht weniger als 38,552,749 Franks, also auf beinahe 10 Millionen Thaler veranschlagt. Darunter erscheint der Droi, d. i. Stadtaecise mit beinahe 29 Mill. und die Erträgnisse aus den Schlachthäusern mit mehr als einer Million Franks. An den Staatsschatz muß jedoch die Stadt 5 Mill. Franks für den Droi geben. — In der Nationalversammlung zu Paris wurde im October 1791 die Petition eines Mädchens verlesen, das so außerordentlich häßlich war, daß die Leute des Orts, wo es wohnte, ihm eine Pension unter der Bedingung ausgesetzt hatten, daß es ihre Gegend verlasse. Man hatte diese Pension nicht ordentlich gezahlt, daher bat sie in jener Bittschrift um die Hilfe der Gerechtigkeit. — Nach dem Sun hat Großbritannien jetzt 180 Canäle, welche eine Länge von 2682 Meilen haben und deren Erbauungskosten auf 30 Mill. Pfd. St. berechnet werden. — Nach der neuesten, am 2. Nov. 1841 vorgenommenen Volkszählung in Neu-Holland, fanden

sich in den dortigen Niederlassungen 130,856 Einwohner worunter 61,324 freie Männer und 30,425 Frauen. Die Gesamtzahl der Häuser betrug 16,776, von denen 6371 von Stein, die übrigen von Holz aufgeführt. In der Grafschaft Cumberland, welche die Städte Sydney, Paramatta, Liverpool, Campbell Town und Richmond enthält, gibt es 58,108 Einwohner. Der Colonie fehlen 10- bis 12,000 Arbeiter. — Durch eine Gasexplosion, welche am 9. April in den Kohlengruben des Herrn Swire und Comp. zu Howery Field, unweit Hyde, erfolgte, wurden 17 Arbeiter getödtet und 7 lebensgefährlich verwundet. — Zu Zeiten Heinrich VI., also etwa vor dritthalb Jahrhunderten, war der Zucker noch so selten, daß man ihn Unzenweise in der Apotheke verkaufte, beinahe so wie man jetzt die Chinarinde verkauft. Im Jahr 1700 wurden noch nicht 1,000,000 Kilogramme verzehrt; das gab im Verhältnisse zu der damaligen Bevölkerung von 16,000,000 Seelen ungefähr zwei Loth jährlich auf die Person. Seit der Zeit fand man mehr Geschmack daran. Gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts fing erst der ausgebreitete Gebrauch des Zuckers an; denn im Jahre 1789 belief sich die Masse des verbrauchten Zuckers schon auf 23,000,000 Kilogramme. — In Maestrict ist die Vicomtesse Vlain XIV. in ihrem 38. Jahre an den Nötheln gestorben. — Am 12. April fand in Lüttich eine Versammlung der Gläubiger der Cockerill'schen Masse Statt. Der Zweck war, eine Verlängerung des Aufschubs (der Versteigerung) zu verlangen und diese ist einstimmig bewilligt worden. Aus dem Bericht geht hervor, daß man die Hoffnung hat, nicht nur das Capital, sondern auch die Zinsen zu zahlen. — Es sind jetzt beinahe 25,000 Civil- und Militärarbeiter bei den Pariser Befestigungsarbeiten beschäftigt, worunter 15,000 bei den abgeforderten Forts u. 10,000 bei der fortlaufenden Umfreisung. — Der Admiral Duperré hat 4125 Frs. aus der Marine=Invaliden=Casse bewilligt, die unter 46 Wittwen und 71 Waisen solcher Seeleute vertheilt werden sollen, welche bei dem heftigen Sturm am 10. März mit Handelsschiffen und Fischerböden verunglückt sind. — Die in Paris befindlichen Spanier sind überzeugt, daß die Vermählung der Königin Isabella II. mit dem ältesten Sohn des Infanten Don Franz de Paula beschlossen sei und von Seiten Englands unterstützt werde. — Von allen Seiten werden Truppen nach Algier eingeschifft. Die Umgegend von Paris ist dadurch ganz von Truppen entblößt. — In dem Pariser Stadthause wird ein großer Saal von 150 Fuß Länge für eine geschichtliche Gemäldegallerie derselben Stadt eingerichtet. — Das Pferd u. der Wagen Cabrer'a's werden in Lyon in einer Lotterie ausgespielt. — Aus Bastia auf Corsica meldet man, daß seit einigen Wochen in Ajaccio wieder

4 Meuchelmorde auf offener Straße vorgekommen sind, ohne daß man die Thäter zur Haft bringen konnte. So gar eine Verwandte des Commandanten der Citadelle erhielt auf offenem Markt und in Gegenwart von etwa 30 Personen mehrere Schußwunden, während die sie umgebenden Leute sogleich davon liefen, um nicht Zeugen abgeben zu müssen und damit sich und ihre Familien in die Gefahr zu bringen, von den Mördern verfolgt zu werden. — In einer, in Paris neulich erschienenen Sammlung von Urkunden über die Jungfrau von Orleans wird der, vielleicht nicht allgemein bekannte Umstand angeführt, daß Jeanne d'Arc von Carl VII. als Belohnung für ihre Dienste, nur die Günst gefordert habe, daß ihr Geburtsort auf immer von Abgaben befreit sein solle. Dies hatte der König durch eine Verfügung vom 31. Juli 1429 bewilligt, und durch eine spätere Verfügung von 1459 bestätigt. Diese Steuerfreiheit dauerte länger als 300 Jahre, denn in der Wahlliste von Chaumont war, wenn bei allen Dörfern die Steuersumme bezeichnet war, welche von jedem Dorfe erhoben wurde, bei Domremy bemerkt: néant, à cause de la pucelle (nichts der Jungfrau wegen). — Während der fünf Jahre von 1836 bis incl. 1840 sind aus den russischen Häfen des schwarzen Meeres 30,745,148 Tschetwert Weizen, im Werth von 585,039,737 Papierrubel, ausgeführt worden, während die Ausfuhr aller andern Erzeugnisse nur 354,933,243 Papierrubel betrug. — Der durch seine vorirefflichen Werke über Schädellehre bekannte Herr George Combe aus Edinburgh wird im Mai d. J. in Heidelberg Vorlesungen über diesen Gegenstand halten. — Jean Desmarte's schrieb gemeinschaftlich mit Cardinal Richelieu ein Theaterstück, dessen Ausstattung eine Million Francs gekostet hatte, und welches dennoch durchfiel. Derselbe Desmarte's ist der Autor eines epischen Gedichtes: Clovis, von dessen Schönheiten er so durchdrungen war, daß er täglich Gott in seinem Gebete dankte, daß er der Verfasser desselben sei. — Der berühmte David Hume hatte sich durch schriftstellerische Thätigkeit eine Jahresrente von tausend Pfd. St. gewonnen. Als er allseitig aufgefordert ward, doch seine Geschichte von England fortzusetzen, entgegnete er: „Allzuviel Ehre! aber ich habe vier Gründe, nicht mehr zu schreiben: Ich bin zu alt, zu fett, zu faul und zu reich.“

Lebensregeln.

„Was Du nicht willst, daß Dir geschieht, das thue Du auch dem Andern nicht.“ Das ist die Regel der Gerechtigkeit. Die Regel der Wohlständigkeit lautet: „Was Du willst, daß Dir geschehe, das thue Du den Andern.“ Die Regel der Moral endlich ist diese: „Was Du willst, daß der Andern sich thue, das thue Du Dir.“